

Ernährung

Bio: Was steckt dahinter?

(tos) Ein Großteil der Verbraucher in Deutschland geht davon aus: Wo Bio draufsteht, ist auch bio drin. Doch wer weiß die verschiedenen Siegel und Codes zu deuten, die auf den Produkt-Verpackungen angebracht sind? Und warum ist bio nicht gleich bio? „informiert“ hat für Sie nachgeschaut.

Wer auf Lebensmitteln Aufdrucke wie „ökologisch“, „kontrolliert-biologisch“, „organisch-biologisch“, „biologisch-dynamisch“ oder schlicht „Bio-“ oder „Öko-“, liest, kann sich sicher sein, dass drin ist, was drauf steht. Das bedeutet: Die Produkte werden nach strengen Durchführungsrichtlinien hergestellt, die sich auf Tierhaltung sowie Anbau und Verarbeitung von Lebensmitteln beziehen. Grundlage ist die „EG-Öko-Basis-Verordnung 834/2007“. Sie regelt die Mindeststandards für ökologischen Landbau. Dazu gehört zum Beispiel, dass Lebensmittel nicht bestrahlt und nicht mit Chemikalien oder künstlichem Dünger behandelt werden dürfen. Gentechnisch veränderte Organismen sind, ebenso wie leistungsfördernde Medikamente und Antibiotika, verboten. Vieh muss artgerecht gehalten werden, mit genügend Auslauf, Platz und Tageslicht. Mindestens 95 Prozent der Zutaten eines Produktes müssen „bio“ sein, also aus ökologischem Anbau stammen, um so gekennzeichnet zu werden. Die EG-Öko-Basis-Verordnung hat vor einiger Zeit die EG-Öko-Verordnung 2092/91 abgelöst.

In den Kontrollprozess sind alle an der Erzeugung beteiligten Unternehmen eingebunden: Landwirt, Mühle, Transporteur, Händler, Lebensmittelhersteller, Großhandel. Das garantiert, dass sämtliche Produkte bis zum Erzeuger ihrer Rohzutaten zurückverfolgt werden können. Welchen Begriff – bio oder öko – Landwirte oder Hersteller für die Kennzeichnung verwenden, ist ihnen überlassen. Echte Bioware trägt überdies immer eine Öko-Kontrollstellen-Nummer. Sie weist, ähnlich wie auf Eiern, Länderkürzel und Ziffernfolge der jeweiligen Kontrollstelle auf: etwa D-005-Öko-Kontrollstelle.

Deutlich sichtbar ist meist das Logo des Verbandes, zum Beispiel Bioland oder demeter. In derartigen Verbänden schließen sich ökologische Lebensmittel-Hersteller

regional oder auch bundesweit zusammen, um unter einem gemeinsamen Dach Produkte zu erzeugen und auf dem Markt über Dritte zu vertreiben.

Zudem ist es Herstellern freigestellt, ein Bio-Siegel zu verwenden. Verbrauchern bisher bekannt ist das sechseckige Bio-Siegel, das Kennern zufolge auch weiterhin im Umlauf sein wird. Ab 1. Juli 2010 allerdings gilt nach einer neuen Verordnung ein EU-Bio-Logo. Alle Produkte mit diesem Zeichen wurden gemäß der EU-Verordnung zum ökologischen Landbau hergestellt.

demeter – biologisch-dynamische Wirtschaftsweise

Einzelne Öko-Verbände haben zudem noch eine Reihe weiterer Auflagen mit jeweils eigenen Richtlinien festgesetzt. Ein Beispiel ist „demeter“: Die Bezeichnung geht auf die griechische Erdgöttin der Fruchtbarkeit, des Wachstums und der Saaten zurück. Das spiegelt sich auch in dem Ziel dieser mehr als 80 Jahre alten Anbaukultur wider. Eine biologisch-dynamische Wirtschaftsweise soll Kräftewirkungen innerhalb der Organismen verstärken, angelehnt an die anthroposophischen Impulse von Begründer Rudolf Steiner.

Richtlinien, Verbände und ihre Logos – das können Sie als Aufdruck auf Verpackungen und Lebensmitteln finden:

EU-Bio-Logo

Ab Juli 2010 besteht für alle vorverpackten Biolebensmittel innerhalb der Europäischen Union Kennzeichnungspflicht mit dem Bio-Logo. Unverpackte Bioprodukte, die aus der EU stammen oder aus Nicht-EU-Ländern importiert werden, können auf freiwilliger Basis mit dem Bio-Logo gekennzeichnet werden.

BÖLW

Der Bund ökologische Lebensmittelwirtschaft vertritt als Spitzenverband sämtliche ökologischen Anbauverbände in Deutschland, die sich für eine umweltschonende und nachhaltige Landwirtschaft entschieden haben. Unter seinem Dach sind die Verbände in drei Säulen unterteilt: Anbauverbände (etwa Ökobauern), Lebensmittelverarbeiter (etwa Hipp oder Rapunzel) und Lebensmittelhändler (Einzel- und Großhandelsverbände, Reformhäuser, Verband der Bio-Supermärkte).

Bundesweit aktiv:

AoeL e. V.:

gegründet 2002; Assoziation ökologischer Lebensmittel-Hersteller;
Zusammenschluss von Verarbeitungsunternehmen der Lebensmittelwirtschaft, die ökologische Lebensmittel herstellen; Ziel: Bündelung von Interessen der Mitglieder in Deutschland und Europa; Vertretung gegenüber Politik und in der Verbandslandschaft.

Bioland:

gegründet 1971 in Baden-Württemberg als Fördergemeinschaft organisch-biologischer Land- und Gartenbau und 1987 umbenannt; größter ökologischer Anbauverband Deutschlands gemessen an Fläche und Mitgliederanzahl.

Biopark:

gegründet 1991 von 16 Betrieben in Mecklenburg-Vorpommern; Landwirte betreiben vornehmlich Mutterkuh- und Mutterschaftshaltung, Schweine- und Geflügelmast, Landschaftspflege mit Nutztieren, Anbau von Marktfrüchten.

BNN e. V.:

gegründet 1978; Bundesverband Naturkost Naturwaren Herstellung und Handel; Interessensvertretung der Herstellungs- und Handelsunternehmen der Naturkostbranche; Mitgliedsunternehmen: Großhändler, Inverkehrbringer und Verarbeiter von Naturkost und Naturwaren aus Europa.

Demeter-Bund:

gegründet 1924; ältester deutscher Öko-Verband; vertritt als einziger die „biologisch-dynamische Landwirtschaft“ nach den „geisteswissenschaftlichen Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft“ Rudolf Steiners; weltweit aktiv.

Gäa e. V.:

gegründet 1989; Vereinigung Ökologischer Landbau „Gäa“ (griechisch für Erde); größtes Aufgabenfeld: Umstellung von Agrarbetrieben in den neuen Bundesländern; seit 2004 Zusammenarbeit mit dem niedersächsischen Anbauverband „Ökosiegel“.

Naturland:

gegründet 1982; Verband für „naturgemäßen Landbau“; eine der weltweit größten Zertifizierungsorganisationen für Ökoprodukte; setzt sich für den Schutz der Umwelt und Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen ein.

Refo e. V.:

1955 gegründet; Bundesfachverband Deutscher Reformhäuser; fachliche und berufspolitische Interessenvertretung der deutschen Reformhäuser; Mitglied im Hauptverband des Deutschen Einzelhandels (HDE).

Verband der Bio-Supermärkte:

gegründet 2005; angeschlossen sind zehn Bio-Handelsunternehmen mit mehr als 85 Bio-Supermärkten, darunter Alnatura, Bio Company, Füllhorn, Naturata; Interessenvertretung gegenüber Politik und Verbänden.

Landesweit oder regional aktiv sind

...Biokreis:

gegründet 1979 von ostbayrischen Bauern und Verbraucher; Förderung der regionalen Zusammenarbeit von Erzeugern, Verbrauchern und Verarbeitern aus den Anbaugebieten; Einsatz für bäuerliche Landwirtschaft auf Basis des ökologischen Landbaus.

...Ecoland:

gegründet 1996 von Landwirten der „Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall“; Mitglieder des Öko-Verbands leben größtenteils in der Region Hohenlohe; Arbeitsfelder: Fleisch- und Getreideerzeugung, Lebensmittelverarbeitung.

...Ecovin:

gegründet 1985: Dachverband der ökologisch wirtschaftenden Winzer; vertritt auch diejenigen, die keinem anderen Anbauverband angeschlossen sind.

Noch ein Tipp: genau hinsehen

Klingt gut: Kartoffeln „aus kontrolliertem Vertragsanbau“, „ungespritzter Salat“, „naturnah produzierte Äpfel“. Allerdings führen diese Formulierungen in die Irre. Denn sie stehen nicht zwingend für eine Herstellung nach den Richtlinien der EG-Öko-Basis-Verordnung. Laut Bund für Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) ist es sogar strafbar, Produkten eine Anmutung von „bio“ oder „öko“ zu geben, wenn die strengen Kriterien nicht erfüllt sind. Verleitet ein Etikett zu der Vermutung, dass ein Produkt biologisch hergestellt wurde, ohne dass dies zutrifft, können Verbraucher die zuständige Kontrollbehörde ihrer Landesregierung informieren. Mehr dazu unter www.oekolandbau.de.